



Einführung in die Doppelte Buchführung

Zusammenstellung einer Übersicht
durch Ing. Gernot SPENDIER
Landwirtschaftliche Fachschule St. Andrä

04358-2304
spendier@lfs-st-andrae.ksn.at

GRUNDFUNKTIONEN DER BUCHFÜHRUNG

1.1 Einleitung:

Jedes Unternehmen kann nur existieren, wenn es durch eine konkrete ZIELSETZUNG und PLANUNG in die Zukunft geleitet wird und wenn diese ZIELSETZUNG immer wieder überprüft und neu angepasst wird.

Um die Zielrichtung jedoch kontrollieren zu können und allenfalls bei Abweichungen von der angestrebten Richtung Korrekturen vornehmen zu können, braucht es die „begleitende Kontrolle“ in Form der Buchführung! Die Aufzeichnungen über die Geschäftsvorgänge im Betrieb/Unternehmen und deren Zuordnung und Auswertung gibt dem Unternehmer ein Instrument in die Hand, das Betriebsgeschehen richtig einschätzen zu können und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Erst so kann gegen allfällige Fehlentwicklungen sinnvoll gegengesteuert werden.

1.2 Grundfunktionen:

Was sind nun die Grundfunktionen der Buchführung?

1.2.1 DOKUMENTATIONSFUNKTION 1.2.2 KONTROLLFUNKTION 1.2.3 DISPOSITIONSFUNKTION

1.2.1 DOKUMENTATIONS- UND INFORMATIONSFUNKTION:

Die Ergebnisse der BF sind in der Lage, den Interessierten (Unternehmer, Finanzamt, Bank, Gläubiger, Belegschaft, ...) ein klares Bild über die Lage des Unternehmens zu liefern, seine Situation also zu **dokumentieren**.

1.2.2 KONTROLLFUNKTION:

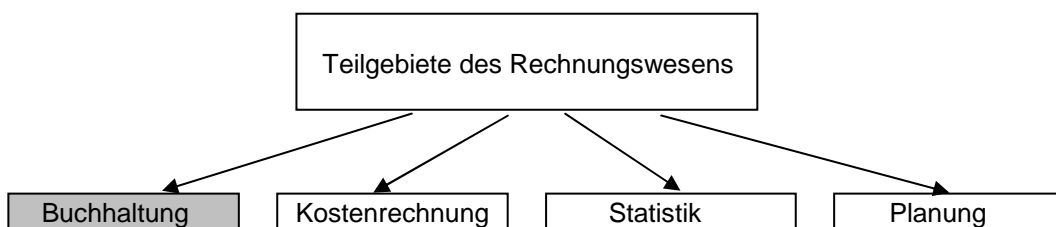
Durch die Aufzeichnungen wird eine **laufende Kontrolle** der Geschäftsgebarung ermöglicht. Dies geschieht in einer Überwachung des betrieblichen Geschehens und der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität. Unbezahlte Rechnungen werden ebenso aufgedeckt wie überhöhte Zahlungen oder nicht realisierte Planungspositionen, vergessene Einforderungen genauso wie doppelte Verrechnungen usw. usw.

1.2.3 DISPOSITIONSFUNKTION:

Die laufende Aufzeichnung liefert sehr gutes Zahlenmaterial über die Abläufe. Werden diese Zahlen richtig zusammengestellt und interpretiert, so können daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige Entwicklung und die eigene Planung abgeleitet werden; man kann für die kommenden Monate **disponieren**.

1.3 Teilgebiete des Rechnungswesens

Aus dem Zusammenspiel der 4 Teilgebiete des Rechnungswesens werden die oben beschriebenen Grundfunktionen erst möglich:



Alle nachfolgenden Teilgebiete des Rechnungswesens benötigen die Zahlengrundlage der Buchführung. Keine Kostenrechnung ohne BF, keine Statistik ohne BF und keine Planung ohne BF!



**Nur mit der Buchführung lässt sich der Betriebserfolg berechnen.
Darum ist sie unentbehrlich für die Betriebsführung.**

Rechtliche Grundlagen:

Die wichtigsten Gesetze sind:

- Handelsgesetzbuch (HGB)
- Einkommenssteuergesetz (EStG)
- Umsatzsteuergesetz (UStG)
- Bundesabgabenordnung (BAO)
- Bewertungsgesetz (BewG)

Buchführungsgrenzen für Iw. und fw. Betriebe:

Maßgeblicher Einheitswert, Umsatz, Fläche	Aufzeichnungspflicht	Gewinnermittlung
Einheitswert bis 65.500,- €	Nein	Pauschalierung
EHW 65.000,- bis 150.000,- €	Ja	E/A-Rechnung; Ausgaben können pauschal ermittelt werden (Teilpauschalierung)
EHW über 150.000,- €	Ja	Doppelte Buchführung
Umsatz – mehr als 400.000,- €	Ja	Doppelte Buchführung
Tierzucht und Tierhaltungsbetriebe (nach EStG § 21 und BewG § 30)	Ja	Doppelte Buchführung E/A-Rechnung
Betriebe mit einem forstlichen EHW von mehr als 11.000,- €	Ja	E/A-Rechnung; Ausgaben können pauschal ermittelt werden
Weinbaufläche > 60 a	Ja	E/A-Rechnung Ausgaben können pauschal ermittelt werden

Alle Iw.u.fw. Betriebe unter 65.500,- € können Teilpauschalierung beantragen, allerdings nur im Zusammenhang mit einer sozialsicherungsrechtlichen Option gem. § 23/1a Soz. Vers. Ges. d. Bauern (Einkommenssteuerbescheid).

Buchführungsgrenzen für Nebenbetriebe / Nebentätigkeiten:

Art der Nebentätigkeit	Aufzeichnungspflicht	Gewinnermittlung	Anzurechnen auf 24.200,- € *)
Zwischenbetriebliche Zusammenarbeit	Nein	Pauschalierung;	Nein
Privatzimmervermietung bis 10 Betten	Ja	E/A-Rechnung;	Nein
Buschenschank als Teil des Hauptbetriebes	Ja	E/A-Rechnung;	Nein
Vermarktung be- und verarbeiteter Produkte	Ja	E/A-Rechnung;	Ja
Holzakkord	Ja	E/A-Rechnung	Ja
Kommunale und sonstige Dienstleistungen	Ja	E/A-Rechnung	Ja

*) *Untergeordnet ist ein Nebenbetriebszweig dann, wenn die Einnahmen inkl. USt nicht mehr als 24.200,- € betragen. Ob ein Nebenerwerb angerechnet werden muss (z.B.: Privatzimmervermietung), ist in der Tabelle angegeben.*

„Die Buchhaltung ist die schönste Erfindung des menschlichen Geistes. Welche Ordnung verschafft sie dem Kaufmann. Jeder Hausvater sollte sie in seinem Haushalt einführen!“

Johann Wolfgang GOETHE

1.4 Hilfsmittel für eine Buchhaltung

1.4.1 BELEGE: *„Keine Buchung ohne Beleg“*

Belege sind schriftliche Aufzeichnungen über betriebliche Vorgänge und dienen als Grundlage für die Verbuchung (= Beweisstücke). Dabei sind Rechnungen, Empfangsscheine, Zahlscheinabschnitte, Bestätigungen (Quittungen), Kassa Ein- und Ausgangsbelege und andere Urkunden gemeint.

Nach der Herkunft unterscheidet man:

☞ **Externe** (von außen kommend) und **interne** (selbst erstellte) Belege.

Nach der Entstehung unterscheidet man:

☞ **Urbelege** (Originale) und **Ersatzbelege** (Kopien und Abschriften).

Die Belegorganisation:

Darunter versteht man die Art und Weise, wie Belege gesammelt und behandelt werden. Die Zusammenfassung zu sinnvollen Beleggruppen dient der besseren Übersicht und der verbesserten Auffindbarkeit zurückliegender Geschäftsfälle.

Unterscheidung der Belegarten:

(Danach kann z.B: sortiert werden)

Kassabelege, **(K)**

Bankbelege, **(B)**

Eingangsbelege, **(ER)** für Eingangsrechnung)

Ausgangsbelege, **(AR)** für Ausgangsrechnung)

PSK - Belege (Ein- und Aus-),

Sonstige Belege **(S)** (Buchungsanweisungen **(BA)** usw.).

"Keine Buchung ohne Beleg"

Belege müssen sachlich und formal richtig sein und 7 Jahre aufbewahrt werden!

Für die Praxis hat es sich bewährt, einen oder zwei Ordner anzulegen, wobei die Eingänge und die Ausgänge gut erkennbar getrennt werden (Zwischenblätter). Die Ordnung der Belege nach Alphabet (alphabetisches Register; Firmennamen) erhöht die Auffindbarkeit. Je größer die Buchhaltung umso mehr muss „geordnet“ werden.

VORBEREITENDE ARBEITEN ZUR BUCHFÜHRUNG

2.1 Übersicht:

- 2.1.1 INVENTUR
- 2.1.2 ANLAGEVERZEICHNIS
- 2.1.3 BILANZ
- 2.1.4 BF-ERÖFFNUNG

2.1.1 INVENTUR:

Darunter versteht man die **mengen- und wertmäßige Erfassung** aller Vermögensbestandteile. Grundstücke, Gebäude, Maschinen usw. werden mengenmäßig erfasst und bewertet.

„Am Ende weiß man, was man hat!“

Die Erfassung aller Vermögensbestandteile hat - neben der Arbeit - viele Vorteile. So wird das gesamte Vermögen des Betriebes zum NEUWERT und zum BUCH-WERT dargestellt. Dieses Ergebnis ist für viele Betriebe die einzige Möglichkeit, Informationen über die Höhe ihres Kapitals/Vermögens zu erhalten.

„Welchen Wert hat mein Betrieb?“ (*Gesamtvermögen. Schulden. Investitionen*).

„Wie ist das Vermögen verteilt?“ (*Langlebiges Anlagevermögen, kurzlebigen Umlaufvermögen*).

„Wem gehört das Betriebsvermögen?“ (*Eigen- und Fremdkapital*).

Das Wissen um die Vermögensverhältnisse ist eine **wesentliche Grundlage** für zukunftsorientierte Betriebsentscheidungen. Die Höhe und Verzinsung des Eigenkapitals als Teil der Kostenrechnung ist nur auf Grund der Inventur möglich!

2.1.2 ANLAGENVERZEICHNIS:

Das Anlagenverzeichnis dient der übersichtlichen Darstellung des Anlagevermögens. Dabei werden

- Bezeichnung der Anlage
- Anschaffungsdatum und Lieferant
- Anschaffungswert
- Nutzungsdauer in Jahren
- Abschreibung pro Jahr (% und €)
- ev. der Buchwert (1.1. und am 31.12.)

übersichtlich dargestellt. z.B:

ANLAGENVERZEICHNIS für das Jahr 2.....				Name:		St.Nr.:			
Nr.	Anschaffungsdatum	Bezeichnung des Anlage-Gutes	Lieferant	ND	Neupreis	Jährl. AfA	Buchwert Per 1.1.	AfA	Restbuchwert Am 31.12.

Die AfA (Abschreibung für Abnützung):

1. Sie gibt die voraussichtliche, errechnete, jährliche Wertverminderung eines Anlagegutes an. Dabei wird auf allfällige ungleichmäßige Wertminderungen nicht Rücksicht genommen.
2. Sie verteilt also den Aufwand der Anschaffung (Neuwert) gleichmäßig auf die Jahre der Benützung. Dabei muss natürlich von einer vorsichtigen Schätzung der Nutzungsdauer ausgegangen werden. Die Erfahrung ist dabei behilflich.
3. Sie ermöglicht eine Kapitalwiedergewinnung. Dabei wird davon ausgegangen, dass die errechnete AfA nicht privat konsumiert wird, sondern gespart oder investiert wird. Am Ende der Nutzungsdauer müsste so das investierte Kapital + Zinsen wiedergewonnen sein und für weitere Investitionen zur Verfügung stehen.
4. Die AfA ist ein wichtiger Kostenfaktor und darf bei Kalkulationen nicht übergangen werden. Oft wird argumentiert: „Die Maschine oder das Gebäude habe ich ohnedies, daher verursacht es doch keine zusätzlichen Kosten“. Diese Denkweise ist absolut unprofessionell und falsch!
Die Gebäude- und Maschinenkosten müssen in die Kostenrechnung miteinbezogen werden!

2.1.3 BILANZ:

Ist eine Gegenüberstellung der Vermögensbestandteile (Anlage- und Umlaufvermögen) und der jeweiligen Eigentumsverhältnisse (Mittelherkunft). Durch die Bilanz können die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes übersichtlich und leicht fassbar dargestellt werden.

Praktisches Beispiel für INVENTUR und BILANZ:

Inventur vom 31.12. :

AKTIVA:	Betrag:	Summe:
Anlagevermögen:		
1. Grundstücke	67.500	
2. Gebäude	285.000	
3. Maschinen	88.000	
4. Werkzeuge, Ausstattung	35.000	
5. Zug- und Zuchtvieh	87.500	
6. Mehrjährige Pflanzenbestände, Wald	<u>23.000</u>	
		586.000,00
Umlaufvermögen:		
1. Mastvieh	22.000	
2. Vorräte	12.000	
3. Forderungen	6.000	
4. Bankguthaben	<u>12.000</u>	
		<u>52.000,00</u>
Summe – Aktivvermögen		638.000,00
PASSIVA:		
1. Laufende Schulden	7.250	
2. AIK (Rest)	67.500	
3. Bankkredit	<u>12.000</u>	
		<u>86.750,00</u>
Summe des Vermögens		638.000,00
Summe der Schulden	-	<u>86.750,00</u>
Reinvermögen (Eigenkapital)		551.250,00

Demgegenüber steht die BILANZ:

Bitte versuchen Sie auf die nächste Seite eine Bilanz zu zeichnen und die Zahlen des obigen Beispiels dorthin zu übertragen. *(Hilfe wird jederzeit gewährt! Versuchen Sie es, auch wenn es anfangs Schwierigkeiten gibt).*

BILANZ zum 31. 12. :

Die Zahlen stammen vom vorhergehenden Beispiel (vorhergehende Seite)

AKTIVA	PASSIVA

So einfach geht das (?)



Beispiel zum Selbermachen:

Bei einer Betriebserhebung wurden im Rahmen der INVENTUR und BEWERTUNG folgende Vermögensgruppen erhoben und rechnerisch zusammengefasst:

Inventur vom 31.12.....

AKTIVA:	Betrag:	Summe:
Anlagevermögen:		
1. Grundstücke	87.000	
2. Gebäude	185.000	
3. Maschinen	85.000	
4. Werkzeuge, Ausstattung	7.500	
5. Zug- und Zuchtvieh	45.000	
6. Mehrjährige Pflanzenbestände, Wald	<u>8.000</u>	
		417.000
Umlaufvermögen:		
1. Mastvieh	16.000	
2. Vorräte	7.500	
3. Forderungen	800	
4. Bankguthaben	<u>2.000</u>	
		<u>26.300</u>
Summe - Aktivvermögen		443.300
PASSIVA:		
1. Laufende Schulden	2.550	
2. AIK (Rest)	65.000	
3. Bankkredit	<u>12.000</u>	
		<u>79.550</u>
Summe des Vermögens		443.300
Summe der Schulden	-	<u>79.550</u>
Reinvermögen (Eigenkapital)		363.750

Was heißt nun Aktiva und Passiva?

Aktiva: Linke Seite der Bilanz; Aktivbestände; Mittelverwendung in Form von Betriebsmitteln; „Was ist mit den Mittel der rechten Seite geschehen“?

Passiva: Rechte Seite der Bilanz; Passivbestände; Mittelherkunft; „Wem gehört das Aktivvermögen“?

Was geschieht nun aber mit diesem Ergebnis? Wie wird die BILANZ in die BUCHFÜHRUNG aufgelöst?

Dies zeigt uns der folgende Teil mit dem Titel –

ERÖFFNUNG DER BUCHFÜHRUNG!

ERÖFFNUNG DER BUCHFÜHRUNG

3.1 Übersicht:

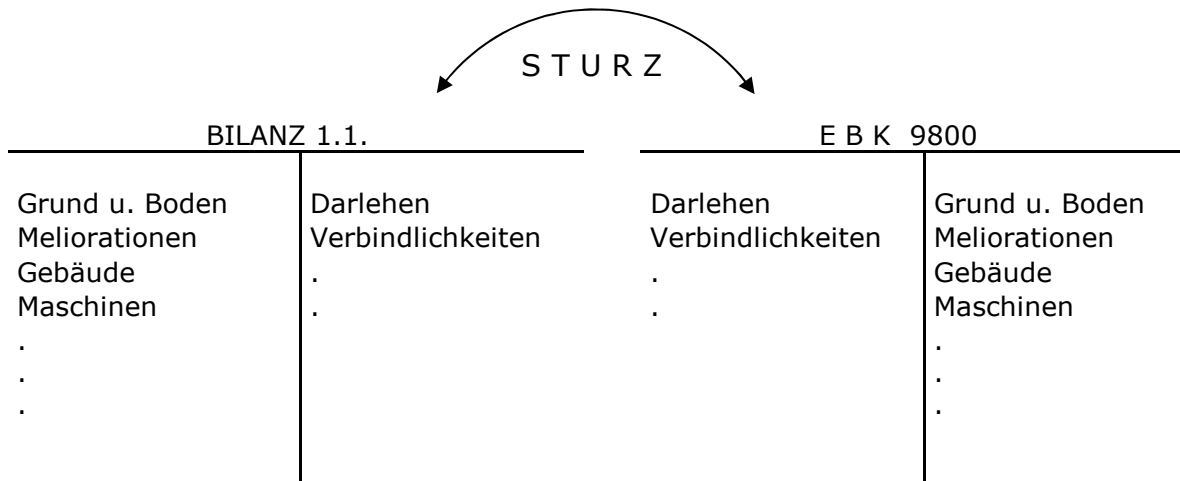
- o Auflösung der Bilanz - EBK
- o Zuweisen der Beträge auf die Konten
- o Abschluss der Eröffnungskonten
- o Das Kapitalkonto

3.2 Durchführung der Eröffnung:

3.2.1 AUFLÖSUNG DER BILANZ - DAS EBK (Eröffnungsbilanzkonto)

Die Bestände aus der BILANZ (bzw. der Schlussbilanz des Vorjahres = SBK) werden auf das EBK (Eröffnungsbilanzkonto) **gegenggebucht**. Dadurch entsteht eine so genannte **gestürzte Bilanz**. D.h.: die Aktivbestände kommen von der linken Seite (SOLL) der Bilanz auf die rechte Seite (HABEN) des EBK. Und die Passivbestände kommen von der HABEN-Seite der Bilanz auf die SOLL-Seite des EBK.

z.B.: AKTIVE und PASSIVE VERMÖGENSBESTÄNDE:



Arbeitsaufgabe: Erstelle das EBK für die Angabe unseres Beispiels auf S – 7/8 – !

3.2.2 AUFLÖSEN DES EBK:

Die Auflösung erfolgt durch Gegenbuchung auf die dafür zuständigen Konten. So wird z.B: der Betrag "Grund und Boden" vom EBK (9800) auf ein eigenes Konto (0200) gegengebucht.

Das geht so:

E B K (9800)			Darlehen geförd. (3250)	
Darlehen		67.500,--	67.500,--	
Verbindlichkeiten				
.	.			
.	.			

Auf diese Weise werden alle Vermögensbestände, die auf dem EBK im HABEN stehen auf ihre zugehörigen Konten ins SOLL gegengebucht.

Die Passivbestände, die im EBK auf der SOLL-Seite stehen, werden auf den Einzelkonten (z.B: Darlehen 3250) im HABEN gegengebucht. Dadurch befinden sich die Beträge - nach der "Zwischenlagerung auf dem EBK - wieder auf der logisch richtigen Seite, nämlich dort, wo sie auf der Bilanz auch schon waren.

Arbeitsaufgabe: Buche die übrigen Vermögensbestände ebenfalls auf die entsprechenden Konten und kontrolliere deine Arbeit durch Vergleich mit den Mitschülern.

3.2.3 ABSCHLUSS DER ERÖFFNUNGSKONTEN:

Der Abschluss der Eröffnungskonten (EBK {9800} und KAPITAL {9000}) erfolgt durch Saldieren und durch Gegenbuchen.

E B K (9800)			KAPITAL (9000)	
Darlehen	Grund u. Boden			
Verbindlichkeiten	Gebäude			AV= Anfangseigenkapital
.	Maschinen u. G.			
.	Vorräte			
.	.			
Saldo = AV	.			

Erklärung: Der Saldo aus der Bilanz - und gleichzeitig auch der **Saldo aus dem EBK** - wird **Anfangseigenkapital („AV“)** genannt. Der Betrag gibt an, wie viel Eigenkapital das Unternehmen am Beginn der Buchführungsperiode (1.1.....) hat.

Wozu ist das gut?

1. Der Betriebsleiter (und andere Interessenten) weiß (wissen), wie **hoch das Eigenkapital überhaupt ist**.
2. Der Betriebsleiter kann beobachten, wie sich das **Eigenkapital innerhalb eines Jahres und im Laufe mehrerer Jahre** entwickelt.
3. Für Kalkulationen (Preiskalkulationen, Kostenrechnung usw.) wird auch **die "Verzinsung des Eigenkapitals"** ermittelt und eingesetzt. Dazu brauchen wir die Eigenkapitalhöhe!
4. Die **Einkommensermittlung über die "Bestandesrechnung"** erfolgt durch den **Eigenkapitalvergleich vom 1.1. und 31.12.** des Jahres + Privatverbrauch. Auch dazu benötigen wir diese Zahl.

Arbeitsaufgabe: Nach der Erklärung und dem praktischen Übungsbeispiel im Unterricht ist **das zweite Beispiel selbständig in derselben Art und Weise zu bearbeiten**. Verwende die angegebenen Zahlen und die gleichen Konten wie beim Übungsbeispiel. Die Angaben sind auf den Seiten - 8 u. 9 - zu finden.

Lies auch immer wieder die erklärenden Angaben, um Fehler möglichst zu vermeiden.

Wiederholungsfragen zum Thema "Eröffnung der Buchführung":

1. Nachdem die Vorbereitungen durchgeführt sind, soll die Eröffnung erfolgen. Welche erste Tätigkeit ist durchzuführen.
2. Wie heißt die besondere Form des EBK im Vergleich zur Bilanz?
3. Was heißt EBK?
4. Welche Funktion erfüllt das EBK?
5. Wie werden die Vermögensbestände vom EBK ausgehend weiter verbucht?
6. Was versteht man unter "Auflösen der Bilanz"?
7. Was versteht man unter "Aktiven Bestandeskonten" ?
8. Was versteht man unter "Passiven Bestandeskonten" ?
9. Was sind BESTANDESKONTEN überhaupt? Welche Vermögensbestände sind damit gemeint?
10. Was geschieht mit dem EBK, wenn alle Beträge gegengebucht sind?
11. Was geschieht mit dem Saldo aus dem EBK? Wohin wird er gegengebucht?
12. Wie heißt der Saldo des EBK am Anfang des Rechnungsjahres (1.1.....)?
13. Wozu benötigt man das Ergebnis aus dem EBK ?

DURCHFÜHRUNG DER BUCHFÜHRUNG

4.1 Kontenlehre oder "was ist ein Konto"

Der Begriff kommt aus dem Italienischen und bedeutet soviel wie RECHNUNG. In unserem Fall meint man damit eine **Sonderrechnung mit zwei Verrechnungsseiten (Soll / Haben), die entgegengesetzte mathematische Bedeutung haben**. Zumeist werden die Konten in Journalen, Kontoblättern oder EDV-Ausdrucken vorgegeben. Je nach Buchführung sind unterschiedlich viele Informationen auf einem Kontoblatt angebracht.

Beispiel:

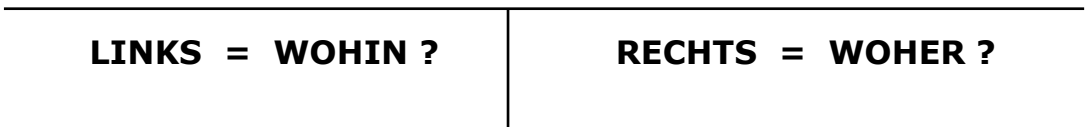
BETRIEB: BSBZ Hohenems 6.02.07
 KONTO: **0300 Grund und Boden** Monat: Jänner Seite 1

Betriebs- zweig	Lfd.Nr.	Beleg Nr.	Beleg Datum	Buchungstext	Steuercode	Gegen- konto		Soll	Haben
KZ	1	1	01.01.	Anfangsstand Boden	0	9800		87.000,-	

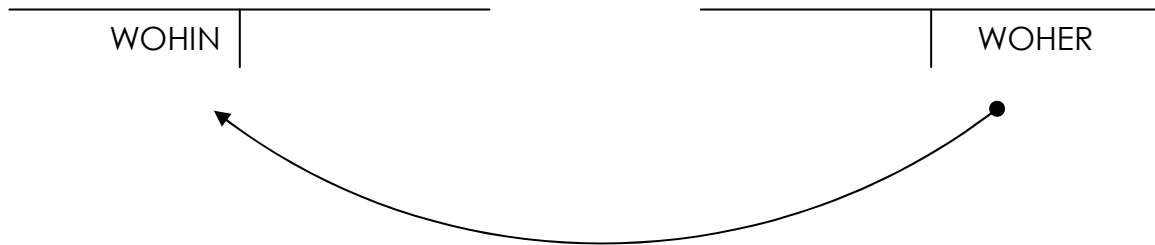
SOLL und HABEN - ein ewiges Rätsel?

Vorsicht: Hinter dem Begriff sollte nicht allzu viel an Geheimnis vermutet werden. Grundsätzlich heißt es LINKS und RECHTS. Und ob ein Betrag ins SOLL (= LINKS) oder ins HABEN (= RECHTS) verbucht wird, hat unterschiedliche Gründe.

Grundsätzlich gilt:

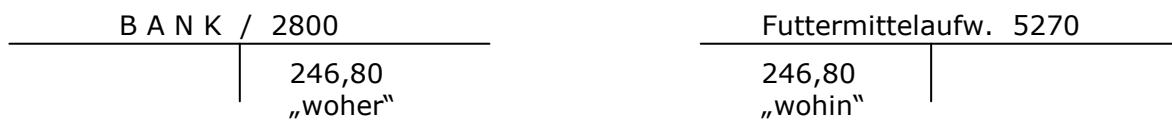


In der Kontendarstellung würde dies so aussehen:



Z.B.: Verbuche den Einkauf von Futtermitteln in der Höhe von 246,80 €.

WOHER kommt das Geld für den Einkauf von Futtermitteln ? - BANK / GIRO
 WOHIN fließt der Betrag (die damit gekauften Mittel) ? - AUFWAND Vieh



So einfach ist das.

Die Fragestellung kann immer - auch bei der Bilanzierung angewendet werden. Daher können folgende Arbeitsaufgaben sicher leicht gelöst werden:

1. Einkauf von Düngemitteln (Bank)	1.250,-
2. Einkauf von Kälberstarter (bar)	450,-
3. Abhebung für Betrieb (Bank)	100,-
4. Abhebung für Privat (Bank)	50,-
5. Verkauf von Milch (Bank)	2.243,-
6. Milchverkauf ab Hof (bar)	122,-
7. Maschinenabschreibung	2.500,-
8. Maschinenkauf	12.800,-
9. u. ff. - viele eigene Beispiele	

Arbeitsaufgabe: Zeichne Doppelkonten und bezeichne "woher und wohin" der Beträge. Verbuche mit dieser Unterstützung die Beträge.

Kontrolle durch Kursteilnehmer.

4.2 Buchungsfälle:

Arbeitsaufgabe:

1.

--	--

--	--

2.

--	--

--	--

3.

--	--

--	--

4.

--	--

--	--

5.

--	--

--	--

6.

--	--

--	--

7.

--	--

--	--

8.

--	--

--	--

9.

--	--

--	--

10.

--	--

--	--

Nach diesen Übungen sollten wir die Konten genauer untersuchen:



4.3 Kontenarten:

4.3.1 UNTERSCHIEDUNG:

Je nach der sachlichen Zugehörigkeit und der Funktion kann man **3 Gruppen** von Konten unterscheiden:

☞ BESTANDESKONTEN
☞ ERFOLGSKONTEN
☞ PRIVAT- und HILFSKONTEN

4.3.2 DARSTELLUNG:

Bestandeskonten		Erfolgskonten		Privat- und Hilfskonten	
Aktive	Passive	Aufwände	Erträge	Entnahmen	Einlagen

4.3.3 ERKLÄRUNG:

Bestandeskonten: Wie der Name sagt, geben sie Auskunft über den „Bestand“ an Vermögen an. Es handelt sich also dabei um jene Konten, die während des ganzen Jahres die Höhe der Vermögensbestände sowie die Veränderungen beinhalten. (= die Bilanz-Bestandteile; siehe auch „Auflösung der Bilanz“ S10).

Also zum Beispiel: Bestand an Boden, an Grundverbesserungen, an Gebäuden, an Maschinen, an Vieh, an Vorräten, an Pflanzenbeständen, an !

Aber auch an Schulden, an Verbindlichkeiten und an Eigenkapital (Mittelherkunft).

Erfolgskonten: Dabei handelt es sich um jene Konten, die Erträge und Aufwände übersichtlich darstellen. Sie geben an, wie der Betriebserfolg zustande kommt.

Also zum Beispiel die Erträge aus der Viehhaltung, aus der Bodennutzung, aus dem Nebenerwerb, aus sonstigen Tätigkeiten und natürlich auch die dazu gehörenden Aufwände.

Privat- und Hilfskonten: Dies sind Konten, die nicht unmittelbar die Betriebsvorgänge darstellen, aber entweder den Privat-Bereich ersichtlich machen (der ja letztlich vom Betriebsgeschehen abhängig ist) oder als Eröffnungs- und Abschluss-Konten notwendig sind (z.B.: Eröffnungsbilanz, Schlussbilanz, Gewinn und Verlust, Kapital). Außerdem können durch die Hilfskonten Sachverhalte besser aufgeteilt und ersichtlich gemacht werden (z.B.: Neuanlage-Konten, die bei Bauten errichtet werden und so die finanziellen Vorgänge detaillierter darstellen).

Wiederholungsfragen zum Thema "Kontenarten":

- 1) Welche 3 Kontengruppen haben wir kennen gelernt?
- 2) Wie heißen die Konten, die den „Aktiv-Bestand“ eines Unternehmens beinhalten?
- 3) Wie heißen die Konten, auf denen die „Passiv-Bestände“ verbucht werden?
- 4) Nenne bitte Beispiele für „Aktiv-Bestände“:
- 5) Nenne bitte Beispiele für „Passiv-Bestände“:
- 6) Auf welcher Seite des Kontos werden „Aktiv-Bestände“ verbucht?
- 7) Wie ermittelt man den Bestand an Maschinen?
 - a. Inventur
 - b. Bilanz
 - c. Bilanzsturz
- 8) Wohin gehört der Geld-Bestand?
- 9) Wohin gehört der Bestand an Grundverbesserungen?
- 10) Wohin wird der Endstand an Mastvieh verbucht?
- 11) Wie heißen die Konten, die den Betriebs-Erfolg widerspiegeln?
- 12) Werden Erfolgs-Konten bei der Eröffnung der BF berührt oder nicht?
- 13) Wie heißen die beiden Seiten der Erfolgs-Konten?
- 14) Auf welcher Seite wird der Aufwand allgemein verbucht?
- 15) Auf welcher Seite wird der Ertrag allgemein verbucht?
- 16) Verbuche bitte folgende Beispiele:
 - a. Einkauf von Futtermitteln, bar; 250,-
 - b. Verkauf von Eiern, bar; 56,-
 - c. Verkauf von Masttieren, Girokonto; 4.500,-
 - d. Zukauf von Jung-Kühen; Scheck; 3.600,-
- 17) Warum wird der Privatverbrauch nicht auf Aufwand des Betriebes verbucht?
- 18) Zähle bitte die wichtigsten Hilfskonten auf:

4.4 Buchungsregeln - Nachtrag:

4.4.1 BESTANDESKONTEN bei der Eröffnung:

Eröffnungsbuchungen:

- Jede Bilanzposition (Betrag in der Bilanz) steht auf dem zugewiesenen Konto auf der **gleichen Seite wie in der Bilanz!**
- Zugänge werden auf der **gleichen Seite** wie der **Anfangsbestand**, Abgänge werden auf der **Gegenseite des Anfangsbestandes** verbucht.
- Der **Endbestand** ergibt sich sodann als **Saldo** auf der Gegenseite des Anfangsbestandes.
- Da die Bilanzauflösung direkt auf die entsprechenden Konten nicht möglich ist, wurde das EBK (9800) eingerichtet. Die Bilanz wird auf das EBK gestürzt, die Beträge gelangen so auf die entgegengesetzte Seite (Soll nach Haben und umgekehrt) und die Auflösung des EBK ergibt wieder die ursprüngliche und richtige Darstellung der Beträge.

Darstellung:

Aktives Bestandeskonto (z.B.: Maschinen {0400}) **an** EBK // 0400/9800
 EBK **an** Passives Bestandeskonto (z.B.: Darlehen {3250}) // 9800/3250

4.4.2 GESCHÄFTSFÄLLE und ihre Auswirkung auf das Eigenkapital:

- **Erfolgsneutrale Buchungen:** Keine Veränderung des Eigenkapitals, „der Betrieb wird weder ärmer noch reicher“! Es handelt sich um Buchungen innerhalb von Bestandeskonten (2700 an 2800) oder innerhalb von Erfolgskonten (7900 „Ausgedinge“ an 4245 „Milchertrag“).
- **Erfolgswirksame Buchungen:** Das Eigenkapital wird verändert, der Betrieb wird ärmer oder reicher! Einerseits können diese Buchungen
 - **Betrieblich verursacht** sein = Erträge oder Aufwände, oder sie können auch
 - **Privat verursacht** sein = Privatentnahmen oder Privateinlagen. Jedenfalls sind es Buchungen, die zwischen einem Bestandes- und einem Erfolgskonto abgeführt werden.

Beispiele: Bitte die Konten lt. Kontenplan angeben und erfolgswirksam oder -neutral ankreuzen (X).

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Erfolgs-wirksam	Erfolgs-neutral
1	Barabhebung vom Girokonto	800,00				
2	Überweisung an Lagerhaus	2.500,00				
3	Eingang Holzhändlerrechnung	7.000,00				
4	Ankauf eines Ladewagens; Ziel	12.250,00				
5	Bareinzahlung auf das Girokonto	700,00				
6	Darlehenstilgung durch Überweisg.	2.000,00				
7	Futtermiteileinkauf (Girokonto)	2.368,22				
8	Milchlieferung an Molkerei	2.682,13				

ABSCHLUSS DER BUCHFÜHRUNG

5.1 Vorbereitungen für den Rechnungsabschluss:



5.1.1. ÜBERSICHT:

- Nachbuchungen und Berichtigungen
- Naturlieferungen und Naturalentnahmen
- Abschreibungen
- Umbuchungen von anteiligen Aufwänden
- Mehr- und Minderwerte an Vorräten, Wald und Vieh
- Rechnungsabgrenzungen

5.1.2. NACHBUCHUNGEN.

Geschäftsfälle; die noch offen sind oder die noch berichtigt werden müssen.

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Haben-Zinsen – Girokonto	82,00	82,00	82,00	2800	9455
2	KEST	20,50	20,55	20,55	9455	2800
3	Grundsteuer A (Betrieb)	150,00	150,00	150,00	7130	2800

5.1.3. NATURAL-LIEFERUNGEN:

Am Ende des Jahres werden die naturalen Entnahmen für Privat, Ausgedinge und fremde AK erhoben und bewertet. Die Verbuchung erfolgt auf die zugehörigen Ertragskonten und auf die entsprechenden Aufwandskonten bzw. auf das Privatkonto.

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Milch-Entnahme für Privat	250,00	250,00	250,00	9401	4245
2	Brennholz an das Ausgedinge	420,00	420,00	420,00	7900	4292
3	Bauholz für Stadelbau	8.255,00	8.255,00	8.255,00	0710	4290

5.1.4. ABSCHREIBUNGEN:

Die Wertverminderung von abnutzbaren Anlagegütern (Meliorationen, Gebäude, Maschinen, Vieh in besonderen Fällen und Pflanzenbestände in besonderen Fällen) wird am Jahresende gemeinsam verbucht. Grundlage ist das Anlagenverzeichnis bzw. das Inventarbuch.

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Gebäude-Abschreibung lt. Inventur	11.220,00	11.220,-	11.220,-	7011	0210
2	Maschinen-AfA lt. Inventarbuch	8.430,00	8.430,-	8.430,-	7010	0400
3	Abgang - Altmaschine (Inventarbuch - Restbuchwert)	100,00	100,00	100,00	7010	0400

5.1.5. UMBUCHUNGEN von anteiligen Aufwänden:

Telefonkosten, gemeinsam benützter PKW, Stromkosten usw. werden während des Jahres häufig aus Vereinfachungsgründen auf ein Betriebs-Aufwands-Konto gebucht. Am Jahresende müssen die privaten Anteile wieder herausgerechnet und umgebucht werden.

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Privater Strom-Anteil	450,00	450,00	450,00	9400	5730
2	Telefon-Anteil Privat	240,00	240,00	240,00	9400	7380
3	Privat-Anteil am PKW	1.200,00	1.200,00	1.200,00	7640	2800

5.1.6. MEHR- und MINDERWERTE:

Mehr- und Minderwerte ergeben sich, wenn während des Jahres mehr oder weniger an Betriebsmitteln verbraucht werden, als zugekauft werden bzw. mehr oder weniger erzeugt werden, als verbraucht werden.

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Mehrwert an zug. Futtermittel (Aufwandsminderung)	222,00	222,00	222,00	1110	5270
2	Minderwert an Diesel	70,00	70,00	70,00	5720	1110
3	Mehrwert bei erzeugtem Heu	460,00	460,00	460,00	1120	4030
4	Minderwert an zugewachsenen Rindern (Ertragsminderung)	1.050,00	1.050,00	1.050,00	4240	1140

5.1.7. RECHNUNGSABGRENZUNGEN:

Unter Rechnungsabgrenzungen versteht man Aufteilungen bzw. Aufgliederungen von Beträgen, die zum Teil nicht in die aktuelle Rechnungsperiode fallen. Als Beispiel kann hier die Versicherungsprämie genannt werden.

Es gibt „aktive“ (1) und „passive“ (2) Rechnungsabgrenzungen.

Den Abgrenzungen ist eine Verbuchung bereits vorausgegangen. Am 31.12. muss jedoch die Periodengerechtigkeit hergestellt werden = Abgrenzung der nicht (oder nur teilweise) erfolgten Leistung.

Und reine Forderungen und Verbindlichkeiten sind von den Rechnungsabgrenzungen zu unterscheiden.

Nr.	Buchungstext	Betrag	SOLL	HABEN	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Versicherungsprämie im Okt. bezahlt. ¼ für heuer, ¾ für kommendes Jahr	4.310,00	3.232,50	3.232,50	2900	7700
2	Erhaltene Zahlung für Holzverkauf (<i>passive RA</i>)	2.000,00	2.000,00	2.000,00	4290	3900
3	Milchlieferung im Dezember, Bezahlung im Jänner des folgenden Jahres = Forderung	2.150,00	2.150,00	2.150,00	2331	4245
4	Kalbzukauf und Bezahlung später = Verbindlichkeit	350,00	350,00	350,00	5209	3300

5.2 Der Rechnungsabschluss:

5.2.1 ÜBERSICHT:

- Erfolgsrechnung
- Privatkonten und Nebeneinkünfte
- Bestandesrechnung



5.2.2 Die ERFOLGSRECHNUNG:

Die Erfolgsrechnung wird auf dem **G u. V – Konto** errechnet und der Saldo (= landw. Einkommen) auf Kapital gegengebucht. Dazu ist es notwendig, dass die Erfolgskonten abgeschlossen (= saldiert) werden und auf dem G u. V – Konto gegengebucht werden. Um das landw. Einkommen von den Nebeneinkünften zu trennen, werden diese getrennt saldiert und auf dem Kapitalkonto abgeschlossen.

Übrigens: „G u. V“ heißt **Gewinn und Verlust** und ist ein Abschlusskonto der Gruppe 9 (z.B.: 9890).

Ein einfaches Beispiel soll die Funktion zeigen. Die Salden der Erfolgskonten sind bereits errechnet, der Abschluss erfolgt gegen das Konto 9890. Der Abschluss des G u. V – Kontos erfolgt dann gegen 9000 (Kapital).

Nr.	Buchungstext	Betrag	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Saldo 4000 (Erträge Boden)	12.210,00	4000	9890
2	Saldo 4200 (Erträge Viehhaltung)	36.150,00	4200	9890
3	Saldo 4290 (Holzverkäufe)	6.550,00	4290	9890
4	Saldo 8420 (Sonstige Erträge, Förderungen)	22.200,00	8420	9890
5	Saldo 5000 (Aufwände der Bodennutzg.)	8.110,00	9890	5000
6	Saldo 5200 (Aufwände Viehhaltung)	25.260,00	9890	5200
7	Saldo 5700 (Sonstige Aufwände)	7.500,00	9890	5700
8	Saldo 7010 (Abschreibungen)	19.750,00	9890	7010
9	Saldo 9890 und Gegenbuchung auf 9000	16.490,00	9890	9000

Und als T-Konten-Darstellung sieht die Angelegenheit so aus:

G u. V 9890		Kapital 9000	
Soll	Haben	Soll	Haben
Saldo 4000	12.210,00		AV v. 1.1.
Saldo 4200	36.150,00		
Saldo 4290	6.550,00		
Saldo 8420	22.200,00		
Saldo 5000	8.110,00		
Saldo 5200	25.260,00		
Saldo 5700	7.500,00		
Saldo 7010	19.750,00		
Saldo 9890	16.490,00		16.490,00
	77.110,00		
	77.110,00		

5.2.3 Die PRIVATKONTEN:

Der Privatverbrauch stellt das vorweggenommene Einkommen der Besitzerfamilie dar und ist daher separat zuverbuchen und der Saldo letztlich gegen Kapital (9000) abzuschließen. *Siehe dazu auch die „Bestandesrechnung“: $E = SchV - AV + Privatverbrauch$!*

Nr.	Buchungstext	Betrag	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Saldo 9401 (Private Ernährung)	12.470,00	9400	9401
2	Saldo 9405 (Private Bekleidung)	6.150,00	9400	9405
3	Saldo 9410 (Private Wohnung)	8.000,00	9400	9410
4	Saldo 9420 (SVB u. div. Ausgaben)	2.500,00	9400	9420
5	Saldo 9400 und Gegenbuchung auf 9000	29.120,00	9000	9400

Und in der T-Konten-Darstellung:

	Privat 9400		Kapital 9000	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Saldo 9401	12.470,00			AV v. 1.1.
Saldo 9405	6.150,00			
Saldo 9410	8.000,00			
Saldo 9420	2.500,00			
Saldo 9400		29.120,00	29.120,00	
				16.490,00
				6.470,00
				2.500,00
	29.120,00	29.120,00		

5.2.4 Die NEBENEINKÜNFTE:

Ähnlich wie die Privatentnahmen und –einlagen werden auch die Nebeneinkünfte direkt auf das Kapitalkonto verbucht. Dadurch kann zwischen landw. Einkommen und Gesamteinkommen sofort unterschieden werden. Auch die Berechnung der steuerwirksamen Beträge kann solcherart leichter erfolgen.

Nr.	Buchungstext	Betrag	Konto- Nummer	Konto- Nummer
1	Saldo 9460 (Außerlandw. Erwerbseink.)	6.470,00	9460	9000
2	Saldo 9461 (Sonst. Außerlandw. Eink.)	2.500,00	9461	9000
3				

Auf die T-Kontendarstellung kann hier verzichtet werden. Die Pfeilverbindung zeigt, wie die Gegenbuchung auf dem Kapitalkonto aussieht.

5.2.5 Die BESTANDESRECHNUNG:

Die Bestandesrechnung erfasst alle Vermögensbestandteile und ihre Veränderung seit der Eröffnungsbilanz. Daher muss das eine Schlussbilanz (9850) erstellt werden und diese Schlussbilanz gegen Kapital (9000) abgeschlossen werden.

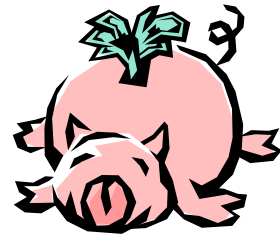
Nr.	Buchungstext	Betrag	Konto-Nummer	Konto-Nummer
1	Saldo 0300 (Boden)	87.000,00	4000	9890
2	Saldo 0320 (Grundverbesserungen)	5.000,00	4200	9890
3	Saldo 0210 (Gebäude u. baul. Anl.)	180.000,00	4290	9890
4	Saldo 0400 (Maschinen u. Geräte)	85.000,00	8420	9890
5	Saldo 1110 (Vorräte)	7.500,00	9890	5000
6	Saldo 1140 (Vieh)	61.000,00	9890	5200
7	Saldo 2 (Aktive Geldbestände)	2.800,00	9890	5700
8	Saldo 3 (Passive Geldbestände)	79.550,00	9890	7010
9	Saldo 9000 und Gegenbuchung auf 9850 (= Schlussreinvermögen „SchV“)	348.750,00	9890	9000

Der Rechnungsabschluss kann sodann durch Gegenbuchung des Eigenkapitals am Ende des Jahres (SchV) auf SBK (9850) erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt müssen alle Konten abgeschlossen sein und überall muss Soll-Haben-Gleichheit herrschen. (In der EDV-Buchführung ist dies automatisch der Fall, bei einer händischen BF muss allenfalls ein Fehler gesucht und berichtigt werden.

	SBK 9850		Kapital 9000		
	Soll	Haben	Soll	Haben	
Saldo 0300	87.000,00			352.410,00	AV
Saldo 0320	5.000,00				
Saldo 0210	180.000,00		29.120,00		Privat
Saldo 0400	85.000,00				
Saldo 1110	7.500,00			16.490,00	GuV
Saldo 1140	61.000,00			6.470,00	NE
Saldo Klasse 2	2.800,00			2.500,00	NE
Saldo Klasse 3		79.550,00			
Saldo 9850		348.750,00	348.750,00		SchV
	<u>428.300,00</u>	<u>428.300,00</u>	<u>377.870,00</u>	<u>377.870,00</u>	

5.2.6 BEISPIEL:

Buch S -55/56-



5.2.7 DURCHFÜHRUNG:

Buch S -57 ff-